Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz**

Band (Jahr): **49 (1975)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorwort

Vor fünfzig Jahren, am 6. September 1925, wurde im Gasthof «Löwen» in Stein die Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde gegründet. Ungefähr zur selben Zeit entstanden im Aargau und in Baden andere lokalhistorische Gesellschaften mit ähnlicher Zielsetzung. Räumlich umfassten sie geographische oder historische Landschaften, da und dort auch jüngere Verwaltungsgebiete, wie sie etwa die aargauischen Bezirke darstellen. Die Gründer unserer Vereinigung griffen auf einen historischen Raum zurück, nämlich auf jenes Gebiet des vorderösterreichischen Oberen Rheinviertels, das rechtsrheinisch bis zur Kreisreform ungefähr vom Landkreis Säckingen und linksrheinisch von den aargauischen Bezirken Laufenburg und Rheinfelden eingenommen wurde. Unsere Vereinigung unterscheidet sich also von anderen lokalhistorischen Gesellschaften weder durch ihr Alter noch durch die Festsetzung ihres Wirkungsbereiches. Gerade aber damit, dass die Gründer als Wirkungsbereich ein vorderösterreichisches Verwaltungsgebiet wählten, damit die alte Einheit der Landschaft am Hochrhein betonten und auf die heutige Landesgrenze keine Rücksicht nahmen, hoben sie die neue Gesellschaft deutlich von allen anderen ähnlichen Gründungen ab: Die Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde ist wohl die einzige lokalhistorische Gesellschaft, die Gebiete auf beiden Seiten der Landesgrenze umfasst, deren Vorstand aus Angehörigen zweier Staaten zusammengesetzt ist und in deren Kasse Beiträge in zwei Währungen fliessen, herrührend zum Teil aus öffentlichen Mitteln, auf schweizerischer Seite aus Beiträgen von Gemeinden, auf deutscher aus Zuwendungen der Kreise Lörrach und Waldshut, auf die der alte Landkreis Säckingen im Zuge der Verwaltungsreform in Baden-Württemberg aufgeteilt worden ist.

Ueber die Frage, ob sich die Vereinigung auf das Fricktal beschränken oder beide Rheinseiten berücksichtigen sollte, wurde zur Zeit der Gründung lebhaft gestritten. Dass man sich 1925 dennoch zu einer fricktalisch-badischen Zusammenarbeit entschloss, war zweifellos richtig. Bis anfangs des letzten Jahrhunderts bildete das Einzugsgebiet der Vereinigung eine Einheit; eine erspriessliche historische Forschung in dieser Landschaft konnte und kann deshalb nur in enger Zusammenarbeit zwischen Deutschen und Schweizern betrieben werden. Ein schönes und zugleich das jüngste Beispiel einer solchen fruchtbaren Zusammenarbeit ist das dem Fridolinsmünster zu Säckingen gewidmete Heft der «Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte».

Diese und manche andere Frage wird in der vorliegenden Arbeit angeschnitten und erörtert. Die Anfänge der historischen Forschung im Fricktal, die Entstehung unserer Gesellschaft aus einem kleinen Kreis urgeschichtlich interessierter Männer beider Rheinseiten, Entwicklung und Leistung

unserer Vereinigung werden eingehend geschildert. Ein Glücksfall besonderer Art ist es, dass der Verfasser, Albin Müller, selber Fricktaler ist und die Gründer persönlich gekannt hat. So beruht seine liebevolle, aber beileibe nicht unkritische Darstellung unserer Vereinsgeschichte nicht nur auf gewissenhaftem Quellenstudium, sondern auch auf wertvollen persönlichen Erinnerungen; gerade diese aber verleihen seiner Arbeit jene Unmittelbarkeit und Frische, die der Leser dankbar geniesst.

Arthur Heiz